

# Solina-chans Storys und Gedichte

Von ZombieOnTour

## Inhaltsverzeichnis

<b>Kapitel 1: Unter dem schnee verborgen</b> .....	2
<b>Kapitel 2: geist</b> .....	4
<b>Kapitel 3: elf elfchen :)</b> .....	5
<b>Kapitel 4: Tagtraum</b> .....	7
<b>Kapitel 5: Mein Weg</b> .....	8
<b>Kapitel 6: Dracula (deutsche version)</b> .....	9
<b>Kapitel 7: Andere Welt</b> .....	10
<b>Kapitel 8: einsam</b> .....	11
<b>Kapitel 9: Kinder der Nacht</b> .....	12
<b>Kapitel 10: Der Wolf</b> .....	14
<b>Kapitel 11: In finstrer Nacht</b> .....	15
<b>Kapitel 12: Vampir II</b> .....	16
<b>Kapitel 13: Wörter webend</b> .....	17
<b>Kapitel 14: Stille</b> .....	18
<b>Epilog: vampir (gedicht)</b> .....	19

## Kapitel 1: Unter dem schnee verborgen

Sie fanden sie am Morgen  
Unter dem Schnee verborgen  
Der verstümmelte Körper ließ alle erblassen  
Keine Spur hat er hinterlassen  
Ihr Mörder ist ein Mysterium  
Immer wieder bringt er sie um  
Jedes Jahr zur selben Zeit  
Seit Jahrzehnten durchlebt sie dieses Leid  
Niemand weiss wer sie ist oder er  
Eine Erscheinung mit jährlicher wiederkehr  
Erzählen möchte ich hier  
Was geschehen ist mit ihr  
Alles begann in einer Vollmond nacht  
Niemand hat über sie gewacht  
Zur Brücke lief sie immer wieder  
Und sang dabei leise ihre Lieder  
Ihre Eltern hatten es verboten  
Und nun wandelt sie unter den Toten  
Auf niemand hat sie gehört  
Dass er ihr Leben zerstört  
Nur ihre Liebe war für sie wichtig  
Alles andere nur nichtig  
Eines Tages sagte er zu ihr  
"Lass uns verschwinden von hier  
Nur wir zwei gemeinsam  
dann bist du nie wieder Einsam"  
Sie verabredeten sich um Mitternacht  
Dann wenn niemand mehr blickt auf sie acht  
Wie verabredet wartete sie dort  
an diesem sonst so vertrauten ort  
Wo sie hinget hat sie niemanden gesagt  
Hat es alleine gewagt  
Kalte angst hat sie ergriffen  
Als sie es endlich hat begriffen  
Und sie fragte sich ob was sie tut richtig ist  
Ob er für sie der Wahre ist  
Sie wollte wieder gehen  
Doch sie blieb dort stehen  
Stunden vergingen Sie hörte die glocke aus dem Dorfe klingen  
doch die geräusche hinter sich hörte sie nicht  
Und es war kaum zu sehen im schwachen Modeslicht  
Dann war es um sie geschehen  
Ihren Mörder hat sie nie gesehen  
Alles was sie besaß nahm er ihr  
Schlitzte sie auf wie ein Tier

Es fing an zu schneien  
Als würdendie Engel um sie weinen  
Doch niemand hatte es verhindern können  
Sie dachte immer sie würden es ihr nicht gönnen  
Wenn man sagte, sie solle sich nehmen in acht  
Nun streichelt der Wind ihren Totenkörper ganz sacht  
Sie fanden sie am Morgen  
Unter dem Schnee verborgen  
Der verstümmelte Körper ließ alle erblassen  
Keine Spur hat er hinterlassen

## Kapitel 2: geist

Seine Flügel  
Schwarz wie die Nacht  
Seine Augen hell grau  
Dort steht er auf dem Hügel  
Spürt ihr seine MAcht  
Niemand kennt ihn genau

Er ist ein Geist  
durch die Nacht er reist  
Unbestimmt sein Ziel  
Ob Nord ob Ost  
Ob Süd ob West  
Daran liegt ihm nicht viel

Er ist nicht gebunden an zeit  
Wird noch lange wandeln auf erden  
Hat keinen Grund zu sterben  
Doch eines fehlt immer fort  
Es ist zu finden an keinem ort  
Sein Leben ist geprägt von einsamkeit

Dennoch gibt er nicht auf  
Sein Leben nimmt seinen Lauf  
Trotz Hindernissen zu Hauf  
sogar den Tod nimmt er in Kauf  
Er Fällt und steht immer wieder auf  
Startet einen neuen lauf

Wenn du vor ihm stehst  
Und in seine Augen siehst  
Wirst du seine Stärke sehen  
Ohne ein Wort wird er gehen  
Und seine Reise setzen fort  
An einen neuen, fremden Ort

## Kapitel 3: elf elfchen :)

Rot  
Dein Blut  
Dein Wertvolles Lebenelexier  
Ich raube es dir  
Vampir

Weiss  
Die Seiten  
Des Schreibers Kind  
Ewig gebannt die Schrift  
Buch

Schwarz  
Die Nacht  
Stille umhüllt alles  
Kälte umhüllt das Laben  
Tod

Blau  
Die Erde  
Spender des Lebens  
Von den Menschen bedroht  
Zerstörung

Weiss  
der Mond  
Sein Licht scheint  
Alles im sanften Licht  
Schönheit

Rot  
Das Blut  
Aus meinen Adern  
Es färbt den Boden  
Mord

Grau  
Der Tag  
Hat grau begonnen  
wird auch grau enden  
farbenblind

Blau  
das wasser  
keine welle es bewegt

Ruhe

Blau  
die schrift  
aufs papier geschrieben  
aus des dichters feder  
Gedanken

Schwarz  
der vogel  
anmutig und schön  
Federkleid und augen glänzend  
Krähe

## Kapitel 4: Tagtraum

Ich starre durch das Fenster nach draußen  
Schließe ich die augen höre ich das Meer rauschen.  
Verträumt sitze ich hier  
jemand ruft: komm her zu mir!  
ich binzle gegen das helle licht  
traue meinen Augen nicht  
Ich stehe an einem herliche strand  
Und sitze nicht mehr an einer wand  
die sonne von oben scheint  
der himmel keine tränen mehr weint.  
fort sind all meine sorgen  
fühle mich sicher und geborgen  
setze mich in den sand  
das wasser zieht ein dunkles band  
hier könnte es mir gefallen  
da höre ich worte durch meinen kopf schallen  
Ich wache auf aus meinen traum  
und bin wieder in diesem dunklen raum

## Kapitel 5: Mein Weg

Mein Weg ist lang,  
Doch ich gehe ihn.  
Mein Weg ist dunkel,  
Doch ich habre ihn immer vor Augen.  
Mein Weg ist verzweigt,  
Doch ich gehe ihn direkt.  
Aber wer schützt mich vor Zweifeln?  
Kann ich alles allein bewältigen?  
Oder werde ich am Ende scheitern?

## Kapitel 6: Dracula (deutsche version)

Er kommt bei Nacht  
Die Dunkelheit ist seine Welt  
Er sieht dich an  
Du kannst ihm nicht entfliehen  
Ein einziger kleiner blick  
und es ist schon zu spät  
er schlägt dich in seinen bann  
du lauscht seinen worten  
nichts als betörende hauchelei  
und doch....  
eine kleine spur von ehrlichkeit  
zart streicht er über dein gesicht  
sanft legt er deinen kopf zur seite  
du spürst seinen atem an deinem hals  
du bist ihm verfallen  
dem fürst der vampiere  
count dracula

## Kapitel 7: Andere Welt

Weck mich nicht auf  
beende diesen traum nicht  
wirf mich nie wieder zurück  
in diese schreckliche welt  
lass mich hier  
hier in miener welt  
aber bleib bei mir  
für immer  
entflohen der realität  
befreit aus dem dunkeln  
niemehr kehren wir zurück  
Dort sind wir gegangen  
hier bleiben wir

## Kapitel 8: einsam

eine Menschenmasse umgibt mich  
Sie sorgen sich  
doch ich bin allein  
Niemand versteht meinen Schmerz  
zerbrochen bleibe ich zurück  
Niemand der sagt steh auf  
niemand der mir seine Hand reicht  
Immer mehr geht von mir verloren  
die Einsamkeit zerfrisst mein Herz  
ohne Hoffnung bleibe ich zurück  
einsam und verzweifelt

## Kapitel 9: Kinder der Nacht

Sehnsüchtig sehe ich zu ihnen, doch sie sehen mich nicht.  
Mein Schmerz und Leid hat für sie kein Gewicht.  
Ich bin verlassen und allein,  
ach könnt ich nur wer anders sein.

Wieder einmal sitz ich hier.  
Das Messer liegt im Gras vor mir.  
Der Mond scheint vom Himmel herab  
und sagt zu mir: Mädchen, lass ab!  
Langsam hebe ich das Messer auf.  
Nehme ich das wirklich in kauf?  
Mein Tod nur noch die einzige Lösung bleibt,  
doch verschwindet dann auch mein Leid?  
Ich zweifle daran,  
ob ich das richtige getan.

Das Blut langsam das Gras färbt,  
als ein Schauer mir wiederfährt.  
Ein Geräusch dringt durch die stille Nacht  
Eine kalte Hand legt sich um mich ganz sacht.  
„Soll das wirklich das Ende sein?  
Willst du wirklich sterben, hier, und so allein?“  
Er hockt sich hin und streicht über mein Gesicht.  
Der Mondesschein hüllt ihn in ein sanftes Licht.  
Doch es kann mich nicht trügen,  
auch nicht belügen.

Er lässt mir keine Wahl  
und vollzieht das Ritual.  
Schluck um Schluck entzieht er es mir,  
das Lebenselixier.  
Heftiger Schmerz der mich durchzieht,  
nur er, der mich dabei sieht.  
Wie ich mich windende unter Schmerzen,  
geht ihm das nicht zu Herzen?

Mit dem ersten Morgenlicht ist es vollbracht,  
Etwas anderes hat er aus mir gemacht.  
Ab nun ich werd nie mehr wein,  
denn er wird immer bei mir sein.  
Zum überleben brauchen wir  
euer Lebenselixier.  
Also gebt acht!  
Denn wir sind die ewigen Kinder der Nacht!



## Kapitel 10: Der Wolf

Mysteriöse schwarze Schönheit  
Wie sehr wünsche ich mir  
Dir zu begegnen  
In silberner Vollmondnacht  
Doch du bleibst mir verborgen  
Ziehst mit deinen Brüdern  
Verwehrst dich mir  
Läst dein Lied erklingen  
Bist dennoch nur ein Schatten  
Ich bleibe hier und warte  
Bis du scheues Wesen  
Dich mir zeigst

## Kapitel 11: In finstrer Nacht

In finstrer NAcht  
Stehst du hier  
Verloren und allein  
Du rufst um Hilde  
Doch niemand hört dich  
Dennoch hoffst du  
Auf ein ende des Leids  
Alles ist besser als dieses Leben  
Warum hörst du mich nicht  
Ich rufe deinen Namen  
Versuche dich zu erreichen  
Doch mir fehlt die Kraft

## Kapitel 12: Vampir II

Die Nacht ist zu meinem tag geworden  
Als ich wurd ein zweites MAL geboren  
Das Leben eines Kinges der Dunkelheit  
Überschreitet das eines Menschen weit  
Es ist Fluch und Heil zugleich  
Die Nacht ist nun mein Reich  
Meine ew'gen Begleiter sind Mond und Stern  
Von Sonnenlicht halt ich mich fern  
Beim kleinsten Strahl zerfalle ich zu Staub  
Und der Wind verweht mich leichter als Laub  
Zu Einsamkeit bin ich verdammt  
Nur eines noch mein Herz entflammt  
Das Leben, das ich in dir spüre  
Wenn ich dich langsam verführe  
Ich spüre das Blut in deinen adern pulsieren  
Darin möchte ich mich verlieren  
Menschen sterben so leicht  
Eine einzige Berührung reicht  
Dein wunderschönes warmes Blut rinnt über meine Hände  
Das bedeutet für dich das Ende  
Ich labe mich an deinem köstlichen roten Saft  
Nach und nach gibt er mir kraft  
Deinen LEBlosen Körper lasse ich fallen  
Das ist das Schicksal von allen  
Die meinen Weg kreuzen bei Nacht  
Dann zeige ich ihnen meine Macht  
Denn ich bin ein Vampi  
Und benötige dein Lebenselixier

## Kapitel 13: Wörter webend

Wörter webend  
einen sinn ergebend  
Netze flechten  
immer dichter  
Sätze bildend  
Masche für Masche  
Zaubern  
Schritt für Schritt  
Ein Gewand  
Aus Gedanken

## Kapitel 14: Stille

Sanft legt sich ein Schleier  
Um mich die Nacht  
Bricht herein alles verstummt  
Regungslos verharrend  
Es genießend und fürchtend  
färbt sich der Himmel rot  
Ein ferner Ruf eines schwarzen  
Federtieres erreicht mich  
In meinem Kokon zerbricht  
dennoch nicht die Stille  
Ich genieße es bin  
vollkommen gefangen von der Schönheit  
Dieses kurzen Moments

## Epilog: vampir (gedicht)

Ich blicke zum Himmel auf  
Ohne ihn zu sehen  
das Leben nimmt seinen Lauf  
Doch ich werde nicht Mitgehen

Mein Leben ist beendet  
Ich habe an den Tod gesendet  
Doch er hat mich nicht erhört  
Hat mich vergessen  
Zulange habe ich hier gesessen  
Fertig und zerstört

Da tritt er zu mir  
Und fragt: was sitzt du hier  
Komm ich helfe dir  
Mache dich zu einem Vampier

Ich sehe in seine Augen  
Rot wie Blut  
KEin Leben mehr darin ruht  
Ich schenke ihm meinen glauben

Dass es besser wird sein  
wenn ich bin sein  
er macht mich jetzt und hier  
zu einem vampir  
ein Kind der Nacht  
Über das der Tod hat keine Macht